

Liebe Leserin, lieber Leser,

wenn draußen die Temperaturen steigen, fühlen nicht nur wir uns wohler, sondern auch die Zecken. Die kleinen Plagegeister können Borrelien übertragen. Wie Sie eine Borreliose verhindern können, erfahren Sie ab Seite 4.

Geheimniskrämerei ist ein großes Problem in der Medizin. Das zeigt der Fall Dabigatran überdeutlich. Da könnte ein Arzneimittel sicherer gemacht werden, aber der Hersteller versucht, diese Erkenntnis zu unterdrücken, weil das schlecht für den Wettbewerb wäre (S. 6). Um so erfreulicher ist die Entscheidung des Europäischen Parlaments. Es hat gerade beschlossen, dass alle Studienergebnisse künftig öffentlich gemacht werden müssen.

Dafür haben sich auch GPSP und seine Mutterzeitschriften stark gemacht (S. 15).

Furcht vor Krankheiten zu schüren ist leider ein gewinnträchtiges Geschäft. Das macht der Hype um die angebliche Früherkennung der Alzheimer-Demenz deutlich (S. 12). Wie Ärzte und Patienten dabei in die Irre geführt werden, zeigt die US-Professorin Adriane Fugh-Berman im Interview ab Seite 19.

Bei bakteriellen Infektionen sind Antibiotika eine nützliche Sache, sie können manchmal sogar Leben retten. Doch sie können auch Durchfall verursachen. Wie das kommt und ab wann Sie sich Sorgen machen sollten, erklä-



ren wir ab Seite 22. Schließlich möchte ich Ihnen noch unsere neue Rubrik „Gute alte Pillen“ ans Herz legen. Damit bei Ihnen nicht der Eindruck entsteht, wo bleibt bei GPSP das Positive?

Anregende Lektüre wünscht Ihnen

Jörg Schaaber

Mit Gute Pillen – Schlechte Pillen für mehr Durchblick

Wenn Sie Ihre Tageszeitung aufschlagen, kann es passieren, dass Sie heute eine Information zum Thema Brustkrebs, Diabetes oder Antidepressiva lesen, der schon morgen im selben Blatt widersprochen wird. Im Hörfunk oder TV-Beiträgen ist es oft nicht besser: Da darf eine Pharmafirma ihre Studie hochjubeln, obwohl deren Ergebnisse einer Nutzenbewertung durch unabhängige Wissenschaftler nicht standhalten. Das erfahren wir aber erst später oder auf einem anderen Sendeplatz. Noch ein Szenario: Fachärzte sprechen sich für ein bestimmtes Screening aus und kurz darauf erklärt eine Krankenkassenvertreterin, dass man die Kosten nicht erstattet. Gründe haben alle für ihre Position, aber eben auch Interessen.

Gute Pillen – Schlechte Pillen (GPSP) möchte Ihnen helfen, bei Informationen, die Ihre Gesundheit betreffen, den Überblick zu behalten und die Dinge im richtigen Licht zu sehen. Das gilt erst recht für die unsortierte Flut von Informationen aus dem Internet, hinter denen meist erhebliche Verkaufsinteressen stehen.

Wenn Sie es also leid sind, schon wieder von einer angeblich herausragenden Innovation zu hören, wenn Sie genauer wissen wollen, warum ein Medikament vom Markt muss, ein Nahrungsergänzungsmittel überflüssig ist und Früherkennung etwas anderes ist als Vorsorge, dann liegen Sie mit GPSP richtig. Sie finden zuverlässige Bewertungen von Behandlungsmöglichkeiten, er-

halten Tipps zur Gesunderhaltung, hören früh von neuen Arzneimittelrisiken und werden vor Lug und Betrug in der Werbung gewarnt.

GPSP ist garantiert frei vom Einfluss der Industrie und die Artikel sind wissenschaftlich fundiert. GPSP enthält keine Werbung und ist also auf Leserinnen und Leser angewiesen, die wissen, dass es sachkundige, unabhängige Information nicht umsonst geben kann. Unsere Abonnenten profitieren nicht nur von der Zeitschrift, sondern auch von unserem ständig wachsenden Archiv mit großer Datenbank im Internet. Über die Entstehungsgeschichte und die Redaktion von GPSP finden Sie mehr auf unserer Webseite.

Infos zu GPSP
www.gp-sp.de